Newsletter 2 / 2023

Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
Fachklinik Eußerthal

In dieser Ausgabe unseres Newsletters lesen Sie:

- **Alles wieder beim Alten**
- **Indikationen**
- **Nachsorgeprojekt**
- **Kaffee-Kuchen-Kino**
- **Selbsthilfefreundlichkeit**
- **Frauengruppe**
- **Arbeitskreis Frauen und Sucht**
- **Internet versus Rehabilitation?**

Alles wieder beim Alten

Sicherlich haben Sie bemerkt, dass wir nach Beendigung der Corona-Beschränkungen wieder zu den bewährten Maßnahmen zurückgekehrt sind.
Durch unsere Einzelzimmer kamen wir gut durch die Pandemie und waren froh, dies beim Wiederaufbau der Fachklinik Eußerthal für alle Patient:innen geplant zu haben. Unsere Patient:innen profitieren jederzeit davon, sowohl vor, während und nach der Pandemie. Dennoch haben die Corona-Beschränkungen teils zu Unzufriedenheit geführt. Wir waren alle sehr erleichtert, als wir die Einschränkungen aufheben durften.
Es können nun wieder Besuche am Wochenende stattfinden sowie Heimfahrten und Einkaufsfahrten. Auch die Angehörigenseminare können mit vielen Interessenten wieder angeboten werden. Was uns ganz besonders freut, ist die Möglichkeit, dieses Jahr wieder ein

Ehemaligentreffen am Samstag, den 2. September 2023 in der Fachklinik Eußerthal

anzubieten und für das Jahr 2024 dürfen wir Ihnen schon heute eine Fachtagung in unserem Hause ankündigen.

Indikationen

Wir haben uns entschlossen, unser Profil zu schärfen. Das bedeutet: Unsere Hauptindikationen sind Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit sowie Pathologisches Glücksspiel und Pathologischer PC- und Internetgebrauch. Es ist keine Zuweisung möglich, wenn die Drogenabhängigkeit oder Polytoxikomanie im Vordergrund stehen und Erstdiagnose sind. Folglich ist auch „Therapie statt Strafe“ bei uns nicht möglich. Wir streben derzeit keine Anerkennung nach §§ 35 / 36 Betäubungsmittelgesetz (BtmG) an.

Bitte prüfen Sie daher, ob eine der genannten Hauptdiagnosen vorrangig vorliegt. Als weitere Diagnosen sind alle Krankheitsbilder und Abhängigkeitserkrankungen im Zusammenhang mit illegalen Drogen möglich. Und wir nehmen auch nach § 57 Strafgesetzbuch oder § 88 Jugendgerichtsgesetz nahtlos aus der Haft auf.

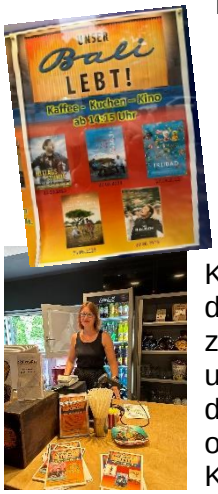
Nachsorgeprojekt

Dieses Jahr im Februar haben wir unser Nachsorgeprojekt gestartet. Wenn von uns ein Antrag für die ambulante Nachsorge gestellt wird, setzt sich Heike Zoller-Bernhart zwei Wochen nach Entlassung aus der Rehabilitation mit unseren Rehabilitand:innen in Verbindung und klärt, ob die Nachsorge angetreten wurde. Bei Bedarf wendet sie sich auch an die Berater:innen und gemeinsam wird der Antritt der Nachsorge befördert. Dies kann sich innerhalb von drei Monaten nach Entlassung noch zweimal wiederholen, wenn noch kein Kontakt besteht.

Ein Jahr nach Beendigung der Rehabilitation wird sie sich erneut mit unseren Rehabilitand:innen und den Berater:innen in Verbindung setzen, um telefonisch einen kleinen Fragebogen zu bearbeiten, der uns Ergebnisse liefern soll, was den Antritt der ambulanten Nachsorge befördert und welche Gründe es für den Nichtantritt gibt. Darüber erstellen wir einen Abschlussbericht. Wir sind sehr gespannt, ob sich Effekte durch die Kontaktaufnahme abzeichnen und der Antritt der Nachsorge erhöht werden kann.
Wir erhoffen uns eine noch intensivere Zusammenarbeit mit Ihnen, den Berater:innen, denn der Fachklinik Eußerthal ist es ein Anliegen, die Rehabilitand:innen wieder an ihre Berater:innen zurück zu vermitteln oder Kontakte herzustellen, falls im Vorfeld der Vermittlung in die Rehabilitation kein Kontakt zu einer Beratungsstelle bestand.

Nehmen Sie gerne mit uns Kontakt auf. Wir sichern Ihnen, insbesondere an den Schnittstellen, unser Management zu, damit die Rehabilitand:innen gut in die Rehabilitation kommen und danach wieder von Ihnen empfangen und weiter betreut werden können!

Kaffee-Kuchen-Kino



Die Beratungsstelle ist nach der Reha zudem für die Nachsorge zuständig. Dort werden Nachsorgegruppen vorgehalten und es treffen sich Selbsthilfegruppen für Betroffene und Angehörige.

Wir arbeiten eng mit Beratungsstellen zusammen und achten darauf, dass uns niemand verloren geht!

Als gutes Beispiel hatten wir am 22.06.2023 persönlichen Kontakt zur Beratungsstelle der Diakonie in Alzey. Wir haben den Berater getroffen, mit dem wir schon viele Jahre sehr gut zusammenarbeiten. Auch Christa von der Selbsthilfegruppe und Wilfried von der Gruppe für betroffene Angehörige waren dort, die den wunderbaren Nachmittag „Kaffee-Kuchen-Kino“ organisieren. Dabei durften wir auch Frau Windisch vom Bali-Kino kennen lernen.

Und wir haben noch einen ehemaligen Patienten der Fachklinik Eußerthal getroffen, der inzwischen eine Ausbildung zum Suchtkrankenhelfer absolviert hat und nun Selbsthilfegruppen leitet.

Wir freuen uns, dass er unsere Arbeit in der Fachklinik unterstützen will und wir uns dadurch regelmäßig treffen werden und weiteren Patientinnen und Patienten einen Weg aus der Abhängigkeitserkrankung aufzeigen können.

Newsletter 2 / 2023

Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
Fachklinik Eußerthal

Selbsthilfefreundlichkeit

Mitglied im Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen

Wir wollen eine selbsthilfefreundliche Klinik werden!

Traditionsgemäß arbeitet das Hilfesystem für Abhängigkeitserkrankungen mit der Selbsthilfe zusammen, denn es wurde von der Selbsthilfe gegründet. Abhängigkeitserkrankte galten immer als willensschwach, denen nicht zu helfen sei, die erst ganz unten landen müssten, bevor sie Hilfe annehmen würden. Damit hat es sich die Gesellschaft leicht gemacht und sich einfach nicht um diese Menschen gekümmert. Abhängigkeitserkrankte waren auf sich selbst gestellt. Daher verwundert es nicht, dass sich Abhängigkeitserkrankte um sich selbst und umeinander kümmern mussten. Erst im 19. Jahrhundert entstanden daraus die ersten Vorläufer unserer heutigen Selbsthilfegruppen.
Nochmals viele Jahre später, nämlich 1968, wurde erstmals in einer wichtigen Grundsatzentscheidung des Bundessozialgerichts (BSG) die Abhängigkeit von Alkohol als Krankheit anerkannt. Und weitere 10 Jahre später wurde vom BSG die Behandlung der „Trunksucht“ zur Krankenbehandlung gezählt. Erst jetzt beginnen Leistungsträger und Leistungserbringer, sich professionell um die Abhängigkeitserkrankten zu kümmern. In den dabei entwickelten Konzepten, die heute vom Grund her noch gültig sind, durfte die Selbsthilfe nicht fehlen. Die heutzutage ehrenamtlich tätige Selbsthilfe wird von den Leistungsträgern anerkannt und finanziell gefördert. Im Gesundheitswesen, wie der Rehabilitation für Abhängigkeitserkrankungen, sind die Selbsthilfegruppen nicht mehr weg zu denken. In die Fachklinik Eußerthal kommen sie regelmäßig, stellen sich und ihre Angebote vor und die Rehabilitand:innen können die ersten Kontakte knüpfen. Seit 2021 gibt es auch virtuelle Selbsthilfegruppen, die zusätzlich oder anstelle einer Selbsthilfegruppe vor Ort besucht werden können.

Wir möchten, orientiert an den Qualitätskriterien des „Netzwerkes Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“, die Zertifizierung anstreben. Dazu bearbeiten wir die vorgegebenen Module. Seit März 2023 haben wir eine **Selbsthilfe-Beauftragte, Doris Braun.** Sie gehört dem neu gegründeten Qualitätszirkel an, wie auch Birgit Eberle, Heike Zoller-Bernhart und Sabine Hoffmann und wird von diesen Teilnehmerinnen vertreten und bei ihrer Tätigkeit unterstützt. An einer zentralen Stelle in der Klinik haben wir eine Informationsecke etabliert. Wir informieren regelmäßig über Selbsthilfegruppen und halten unsere Rehabilitand:innen und Angehörige während des Reha-Prozesses immer wieder an, sich Selbsthilfegruppen anzuschließen. Wir richten gemeinsam organisierte Veranstaltungen in der Fachklinik Eußerthal aus und sind natürlich Mitglied in dem Netzwerk geworden.
Nach Bearbeitung aller Module erfolgt ein Qualitätsbericht mit detaillierten Informationen und Nachweisen zur Umsetzung der vorgegebenen Qualitätskriterien und damit eine Beantragung der Auszeichnung für Selbsthilfefreundlichkeit. Im Laufe des Jahres 2023 werden Sie das Qualitätssiegel für unsere Fachklinik finden. Selbstverständlich arbeiten wir weiterhin daran, dieses Siegel zu behalten, d.h. aber auch, dass wir unsere Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe stetig fortführen.

Frauengruppe

Es ist uns ein großes Anliegen, dass sich Frauen in unserer Klinik wohlfühlen und ihre frauenspezifischen Themen nicht zu kurz kommen. Wir haben daher eine spezielle Frauengruppe. Diese Bezugsgruppe darf nur von Frauen, die dort ihr Zimmer haben und zu der Frauengruppe gehören sowie von Mitarbeiter:innen betreten werden. Unsere Frauen erhalten hier einen Schutzraum und werden ausschließlich von Therapeutinnen betreut, damit frauenspezifische Themen in vertrauensvoller Atmosphäre besprochen werden können. Da auf dem Klinikgelände dennoch Begegnungen mit Männern stattfinden, erscheint uns unsere Frauengruppe eine gute Alternative zu einer Rehabilitationseinrichtung, in der ausschließlich nur Frauen behandelt werden. Denn somit kann in der Rehabilitation geübt und gegebenenfalls besprochen…

…werden, wenn Schwierigkeiten im Umgang mit dem anderen Geschlecht bestehen. Die Frauen sind dann besser gerüstet für die Zeit nach der Rehabilitation und werden nicht erst nach der Entlassung wieder mit ihren Schwierigkeiten konfrontiert.
Wem allerdings die Unterbringung in der Frauengruppe nicht zusagt, kann einer gemischt-geschlechtlichen Gruppe zugeordnet werden.

Arbeitskreis Frauen und Sucht

Für „unsere“ Frauen in der Klinik engagieren wir uns und kooperieren mit zahlreichen Einrichtungen für Frauen. So nehmen wir viermal jährlich am Arbeitskreis Frauen und Sucht teil. Dort tauschen wir uns mit Vertreterinnen aus dem Bereich Entgiftung, Beratung, Obdachlosenbetreuung, Reha-Einrichtungen, Soziotherapie usw. zu frauenspezifischen Themen aus.

Und wir besuchen dann auch frauenspezifische Angebote, zum Beispiel waren wir am Tag der offenen Tür beim Sophie-Schwarzkopf-Haus der AWO in Koblenz, die unter anderem ein FrauenWohnen anbieten.

Internet versus Rehabilitation?

Bei einer Klinikbesichtigung überzeugte sich Herr F. von den Qualitäten unserer Fachklinik und war begeistert und vertraute uns an, dass er unbedingt etwas gegen seine Alkoholabhängigkeit machen, vielleicht sogar seinen Internetspielkonsum überdenken müsse. Seine Begleiterin äußerte sich: „Das mit den Einzelzimmern finde ich ganz toll“.
Herr F. meinte allerdings: „Aber was soll ich abends machen, wenn ich im Zimmer kein Fernsehen schauen kann und mein Computer nicht läuft, weil der Hotspot von der Caféteria nicht bis in mein Zimmer reicht?“.
Wir trafen auf dem Weg durch die Klinik Herrn T., der uns sein Zimmer zeigte und mit Herrn F. ins Gespräch kam. Herr T.: „Komm hierher, hier wird dir wirklich geholfen. Wir sind in der Gruppe immer füreinander da. Jeder schaut nach dem Anderen, ob es ihm gut geht und wir sprechen miteinander. Zuerst denkst du, du weißt nicht, was du hier machen sollst. Ich war nicht kreativ, aber hier habe ich angefangen, kreativ zu arbeiten. Das war eine ganz neue Erfahrung.“.
Herr F.: „Ah, hier lernst du Seiten und Stärken von dir kennen, von denen du vorher nichts gewusst hast.“
Auf dem weiteren Klinikrundgang sprachen wir mit Herrn F. weiter darüber, was aktuell wichtiger ist: der reibungslose Internetempfang oder die Rehabilitation? Bevor eine ca. drei Monate dauernde Rehabilitation angetreten wird, sollte sich jeder darüber klar werden, was ihm wichtiger ist.
Was empfehlen Sie? Wie entscheiden Sie sich?

Schauen Sie sich unbedingt auch unsere neu gestaltete Internetseite www.fachklinik-eusserthal.de an. Und Sie finden uns auch auf Facebook unter fachklinik-eusserthal.
Geben Sie uns auch gerne Rückmeldungen!

Wir wünschen einen schönen Sommer 2023.

Bis bald,
Ihr Team aus Eußerthal

Impressum:
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes, Konzeption und Koordination:
Fachklinik Eußerthal der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz
Klinikstr. 1, 76857 Eußerthal

Redaktion: Sabine Hoffmann
Grafik und Layout: Birgit Eberle